

2/2014 | 12. März

Ernährung in der Informationsgesellschaft

51. Wissenschaftlicher Kongress der DGE in Paderborn

■ Kurzversion:

(dge) Smartphones, Tablets und andere mobile Wegbegleiter sind aus unserem heutigen Alltag nicht mehr wegzudenken. Ob über das Internet oder Smartphone-Apps als Einkaufs- oder Abnehmhelfer – digitale Technologien liefern uns auch im Ernährungsbereich eine Vielzahl von Daten. Doch welchen Einfluss haben sie am Ende auf den Besuch im Supermarkt und auf die Art und Weise, wie wir uns ernähren? Geräte aus dem e-health-Bereich, die Blutzucker, Blutdruck und Energiebedarf erfassen, sind ebenfalls stark im Kommen. Bieten solche Datensammlungen Vorteile und wie sind sie qualitativ zu bewerten? Lassen sich für die Wissenschaft aus der Datenflut valide Aussagen ableiten? Diese Fragen diskutieren Wissenschaftler auf dem 51. Wissenschaftlichen Kongress der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V. (DGE). Unter dem Motto „Ernährung in der Informationsgesellschaft“ steht die Nutzung neuer Medien für Forschung und Praxis der Ernährungswissenschaft im Vordergrund.

„Richtig eingesetzt können digitale Medien und Technologien die Ernährungskommunikation positiv unterstützen. Die Vielzahl der Informationen und Quellen erschweren es dem Verbraucher jedoch zunehmend, die Qualität der Informationen einzuschätzen. Das stellt uns auch als Wissenschaftliche Fachgesellschaft vor die Aufgabe, wissenschaftlich gesicherte und seriöse Informationen sichtbar zu machen.“ Das ist die Einschätzung von Prof. Dr. Helmut Hesecker, Universität Paderborn und DGE-Präsident zu den Chancen und Risiken der digitalen Zukunft. Hesecker hat gemeinsam mit Prof. Dr. Heiner Boeing, Deutsches Institut für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke (DIfE), die Wissenschaftliche Leitung des Kongresses inne.

Die DGE veranstaltet den Kongress vom 12.-14. März 2014 in Kooperation mit dem Institut für Ernährung, Konsum und Gesundheit. Die Jahrestagung, die insbesondere eine Plattform für Nachwuchswissenschaftler ist, stellt aus dem Gesamtbereich der Ernährungswissenschaften und angrenzender Disziplinen bisher nicht veröffentlichte Forschungsergebnisse vor. Das 2½-tätige Kongressprogramm beinhaltet neben 69 Vorträgen und 90 Posterbeiträgen Minisymposien der DGE-Fachgruppen, zur Nationalen Verzehrsstudie (NVS) II und zur KiESEL-Studie. Rund 500 Teilnehmer aus Wissenschaft und Praxis besuchen den Kongress.

2 383 Zeichen (mit Leerzeichen)

Herausgeber:

**Deutsche Gesellschaft
für Ernährung e.V. (DGE)**Godesberger Allee 18
53175 Bonn

Tel.: 0228 3776-600

Fax: 0228 3776-800

E-Mail: webmaster@dge.de
Internet: www.dge.deNachdruck honorarfrei,
Quellenangabe (DGE)
erwünscht.

Belegexemplar erbeten.

■ Hintergrundinformation:

Einen Einblick in das Thema und die derzeitigen Möglichkeiten der Datenauswertungen geben die drei Plenarvorträge des Kongresses. Prof. Dr. Hannelore Daniel, Technische Universität München, zeigt im ersten Plenarvortrag die aktuellen technischen Entwicklungen im Bereich der ernährungsrelevanten Informations- und Kommunikationstechnologien auf. Neben diversen Tools für den Einkauf und die Ernährungsberatung stellt sie auch eine Google-Kontaktlinse für Diabetiker vor, die den Blutzucker bestimmt. „Mit Hilfe elektronischer Geräte lassen sich mittlerweile eine Vielzahl von Biomarkern und Vitalfunktionen erfassen“ fasst Daniel zusammen, gibt aber zu bedenken: „Allerdings bleibt immer die Frage der Qualität der Daten, vieles ist noch nicht qualitätsgesichert.“

Über „Bioinformatics approaches to characterize the regulation of nutritionally relevant genes“ referiert Prof. Dr. Janos Zemleni der University of Nebraska-Lincoln, USA. Sein Vortrag zeigt am Beispiel von HLCS (Holocarboxylase-Synthetase), wie öffentlich zugängliche Datenbanken verwendet werden, um die Regulierung ernährungsphysiologisch relevanter Gene zu charakterisieren. Die biologischen Funktionen von HLCS lassen plausible Rückschlüsse zu, dass HLCS eine Rolle in der Prävention von Krankheiten spielen könnte, wie beispielsweise in der Prävention von Krebs.

Prof. Dr. Britta Renner, Universität Konstanz, zeigt in Ihrem Vortrag „Ernährungskommunikation 2.0: Veränderung und Intervention durch Images, Nudges und Information“ neue Wege auf, wie sich eine Änderung von Ernährungsverhalten erreichen lässt, die auf positiven Anreizen für das entsprechende Verhalten beruhen und automatische Prozesse und Gewohnheiten berücksichtigen. Denn Renner weist darauf hin, dass der Bedeutung von unbewussten oder automatischen Prozessen in der zentralen Frage nach der Veränderung und Intervention von Ernährungsverhalten bisher ungenügend Rechnung getragen wird.

Zudem greift auch eine Vortragsreihe das Kongressthema „Ernährung in der Informationsgesellschaft auf“. Hier geht es u. a. um den diätologischen Nutzen von elektronischen Einkaufshelfern. Ein weiterer Vortrag geht der Frage nach, ob Ernährungsinformationen aus dem Internet und Smartphone-Apps eine Chance zur Nutzung von Ernährungskompetenzen darstellen und stellt erste Ergebnisse einer Fallstudie vor. Prof. Dr. Ingrid-Ute Leonhäuser und Carina Schnellbacher von der Universität Gießen fordern, dass evidenzbasierte Informationen bzw. Internetseiten als solche kenntlich und verstehbar gemacht werden sollten, da das Internet und ernährungsbezogene Apps bereits von vielen Verbrauchern für Ernährungsinformationen genutzt werden. So könnten beide Medien in Zukunft stärker ernährungskompetente Entscheidungen fördern.

5 141 Zeichen (mit Leerzeichen)

Kontakt

Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V.
Referat Öffentlichkeitsarbeit, Silke Restemeyer
Tel.: 0228 3776-640 | Fax: 0228 3776-800 | E-Mail: restemeyer@dge.de
DGE-Presseinfos im Internet: www.dge.de